



Rainer Hausmann
dipl. Steuerexperte
Leiter Corporate Tax
KPMG Basel
Mitglied EXERTsuisse
rhausmann@kpmg.com

Steuerstandort Basel und OECD-Mindestbesteuerung

Die Weichen rechtzeitig stellen

Die steuerliche Standortattraktivität eines Kantons ist nicht nur für die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen von Bedeutung. Sie ist auch wichtig im internationalen Wettbewerb um die Ansiedlung von Firmen und die Schaffung von Arbeitsplätzen.

Wo steht der Kanton Basel-Stadt im nationalen und internationalen Vergleich? Die Antwort gleich vorweg: Basel ist diesbezüglich sehr gut positioniert. Der Grundstein dazu wurde bereits im Rahmen der Steuerreform vor zwei Jahren gelegt, als die Steuersätze für Unternehmen auf rund 13 Prozent gesenkt wurden. Aber wie heisst es so schön: Nach der Reform ist vor der Reform, und Stillstand bedeutet bekanntlich Rückschritt. Daher braucht es weiterhin Anpassungen. Die OECD will nun eine Mindeststeuer von 15 Prozent, dies wurde aber erst nach Inkrafttreten der Schweizer Steuerreform beschlossen. Ferner gilt diese Mindestbesteuerung nur für Unternehmen mit einem Umsatz von über 750 Millionen Euro. Diese Ungleichbehandlung von Unternehmen bedarf einer Änderung der Bundesverfassung. Nach erfolgter Vernehmlassung wird schon bald das Parlament darüber beraten.

Bei den Tiefsteuernkantonen

Basel hat die Notwendigkeit weiterer Reformschritte klar erkannt, wie das jüngst vom Regierungsrat vorgelegte Steuersenkungspaket zugunsten der Bevölkerung zeigt. Aber auch für die Unternehmen bietet Basel mit der vorgenommenen Steuersenkung einen attraktiven Standort. So hat Basel im Vergleich zu den traditionellen Tiefsteuernkantonen nicht nur aufgeholt, sondern ist diesen nun ebenbürtig. Als wichtiger Standortfaktor ist an dieser Stelle auch der einzigartige Cluster der Pharma- und Life Science-Industrie zu erwähnen. Dieser Standortvorteil ist unbedingt zu pflegen, indem die Hochschulen und die Spitzenmedizin weiter gefördert werden.

Die Mittel dazu sollten aus den Mehreinnahmen der Mindestbesteuerung bereitgestellt werden können. Daher ist es von grosser Wichtigkeit, dass die OECD-Reform rasch umgesetzt wird. Der Bundesrat ist hier auf dem richtigen Weg und hat bereits die Vernehmlassung gestartet. Geht alles nach Plan, kann schon im nächsten Jahr die erforderliche eidgenössische Volksabstimmung durchgeführt und die Reform im Jahr 2024 in Kraft gesetzt werden. Nicht nur für Basel, sondern für die ganze Schweiz ist es wichtig, dass diese Reform ohne Verzug

eingeführt wird. Macht die Schweiz hier nichts oder reagiert zu spät, müssen die grossen internationalen Unternehmen im Ausland zusätzliche Steuern abliefern, so will es das Konzept. Die Mindestbesteuerung kommt garantiert, die Frage ist nur, sollen die Schweiz und die Kantone profitieren oder das Ausland.

Es ist unbestritten, dass Rechtssicherheit und international akzeptierte Steuerregeln als Standortfaktor sehr wichtig sind. Nur so kann ein Wirtschaftsstandort im harten internationalen Steuerwettbewerb mithalten.

Tonnage Tax für die internationale Schifffahrt

Dazu beitragen kann eine weitere Reform, nämlich die Einführung der sog. Tonnage Tax. Was bedeutet das? Es handelt sich um eine spezielle Besteuerung von Unternehmen, die im Schifffahrtssektor tätig sind. Diese Unternehmen werden aufgrund der Netto-Tonnage der einzelnen Schiffe besteuert. Diese

Steuer gibt es bereits in vielen Ländern und ist auch OECD-konform. Eigentlich sollte diese Tonnage Tax schon im Rahmen der Steuerreform vor zwei Jahren eingeführt werden. Dies wurde aber fallengelassen, um das «Fuder» nicht zu überladen.

Die Steuer ist aber jetzt zurück und nach erfolgter Vernehmlassung dürfte der Bundesrat bis Ende April 2022 die Botschaft zuhanden des Parlamentes verabschieden. Der Plan ist, die Tonnage Tax im Jahr 2024 einzuführen. Dies würde sicher weitere internationale Schifffahrtsorganisationen vom Ausland ans Rheinknie bringen. Man kann es kaum glauben, aber die Schweiz ist eine Schifffahrtsnation.

Im Bereich des Containergeschäftes, der Kreuzfahrten oder etwa der internationalen Flussfahrten bestehen über 60 Schifffahrtsgesellschaften von eher kleineren bis hin zu Weltmarktführern. Dieser Sektor trägt bereits mit 2,4 Mrd. Franken zum Bruttoinlandprodukt bei und hat bisher über 2000 Arbeitsplätze geschaffen. Mit der Einführung der Tonnage Tax könnten diese Zahlen um ein Mehrfaches übertroffen werden. Dies wäre ein weiterer wichtiger Beitrag zur Standortattraktivität von Basel.